

WT/21.01.12

Worte sind Rauschmittel

KULTUR LOKAL Künstlerkreis Johannisberg eröffnet Ausstellung zum Thema „Bild und Wort“ in Eltviller Mediathek

Von
Mirja Pütz

ELTVILLE. Am Anfang war das Wort. Oder doch das Bild? Ist im Grunde auch egal. Worte erzeugen Bilder im Kopf und Bilder werden in Worte gefasst. „Nur durch die Kombination von Wort und Bild entstand Bildung und Kultur“, sagt Winfried Rathke, Lyriker, Künstler und Wahl-Rheingauer aus Überzeugung. Eine Ausstellung zu dem Thema „Bild und Wort“ liege also sehr nahe. Insbesondere, weil die Werke des Künstlerkreises Johannisberg in der Eltviller Mediathek zu sehen sind. Einem Ort, der allein der Kulturbildung diene.

Zehn Künstler haben sich mit dem Thema auseinandergesetzt, zu Farbe, Pinsel und Klebstoff gegriffen und ihre Gedanken auf die Leinwand gebracht. Bis zum 25. Februar sind die Bilder im Rahmen des Gutenberg-Winters zu sehen. Bereits im letzten Jahr hatte der Künstlerkreis die Mediathek optisch aufgepeppt. „Die Aktion kam so gut an, dass der Künstlerkreis gleich noch einmal angefragt wurde“, sagt Vorsitzender István Szász nicht ohne Stolz.

Die Gelegenheit auszustellen werde natürlich immer gerne ergriffen. István Szász hielt sich wegen einer eigenen Ausstellung erst mal zurück, konnte am Ende doch nicht widerstehen und gab dem Thema eine ganz persönliche Note. Herausgekommen ist das in leuchtendem Blau und Türkis gehaltene Bild



Witzige Interpretation des Themas „Bild und Wort“: Miriam Hoch-Gimber lässt Gutenbergs Katze sich auf Büchern räkeln. Foto: RMB/ Heinz Margielsky

„com@hu“ – eine Hommage an seine Heimat Ungarn.

Vaterstolz ist ganz sicher nicht der einzige Grund, aus dem Szász das Bild seiner Tochter Ilka für besonders erwähnenswert hält. Die Collage „Verstehst Du“ arbeitet als Einzige über den eigentlichen Rahmen hinaus. Mit verstellbaren, an Schnüren befestigten Wortfetzen stellt die Künstlerin ein Kommunikationsproblem zweier Menschen da. Beide sprechen zwar die glei-

che Sprache, kommen durch verschiedene Lebenseinstellungen aber nicht zusammen.

Das Thema ist eindeutig, aber offen genug gewählt, „damit jeder Künstler nach seinem Können und Phantasie arbeiten konnte“, sagt István Szász. Die Herangehensweisen könnten nicht unterschiedlicher sein. Ingrid Hoseck hat sich gleich zu vier Bildern inspirieren lassen. Überwiegend Collagen in warmen Gelbtönen mit Wortfetzen.

Als ehemaliger Augenarzt hat Winfried Rathke in zwei Bildern das Sehen thematisiert. Hans Bernecker hat treffsicher die grell-bunte Informationsflut am New Yorker Times Square auf die Leinwand gebracht und seinen Ausflug zum japanischen Schriftzeichen „KI“ fortgesetzt. Das wohl gemütlichste Bild der Ausstellung kommt aber von Miriam Hoch-Gimber. Gutenbergs Katze räkelte sich genüsslich auf zwei Büchern mit den

Aufschriften „Gutenberg“ und „Alta Villa“.

Ein eindeutiger Brückenschlag zum eigentlichen Anlass der Veranstaltung. „Eltville darf stolz sein, dass dieses Millenniumsgenie auch in dieser Stadt lebte“ sagt Winfried Rathke. Im Vergleich zu heute müsse der Wortschatz zu Gutenbergs Zeiten bescheiden gewesen sein. Trotzdem seien Worte schon immer Rauschmittel, Waffen und zum Spielen da gewesen.